

**Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln! Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund.**  
Psalm 84, 6-7

Liebe Besucher unserer Homepage, liebe Gemeinde.

Wir feiern den Sonntag „lätare“, das ist lateinisch und bedeutet auf Deutsch „Freuet euch“! Klar, den wenigsten Menschen wird in diesen Zeiten nach Freude zumute sein. Aber wohlgemerkt, es heißt nicht: „Habt Spaß“! Es ist kein Spaß, und NIEMAND soll diese Katastrophe auf die leichte Schulter nehmen. Auch wir Christen müssen etwas schmerzlich vermissen, nämlich dass wir uns treffen dürfen, in unseren Kirchen gemeinsam singen und beten und auf Gottes Wort hören. Wir spüren nun, was der Vers 2 des 84. Psalmes ausdrückt: **Die Sehnsucht nach dem Haus Gottes!** So was hatten wir noch nie seit der Christenverfolgung, dass wir nur im stillen Kämmerlein und in der Familie Gottesdienst halten können und uns lediglich im Geist Gottes verbunden wissen. Doch wir tun es, um **nicht einander in Gefahr zu bringen**, und nicht etwa aus Mangel an Gottvertrauen. Wir vertrauen Gott, und wir erbitten Großes von IHM, nämlich dass er unsere Gemeinden und unseren persönlichen Glauben an dieser Prüfung **nicht zerbrechen, sondern stärker werden lässt**. Und wir werden Stärke brauchen, damit wir nicht den „Budenkoller“ bekommen, uns nicht auf die Nerven fallen. Erst recht werden wir Stärke brauchen, wenn diese Pandemie unter uns Opfer fordert. Unser Glaube steht auf der Zerreißprobe. Die Fragen stehen im Raum, auch wenn sie vielleicht (noch) keiner ausspricht: **Warum geschieht das?** Ist es ein Strafgericht, eine endzeitliche Plage?

Ich habe keine Antworten darauf! (Ich finde es wenig hilfreich, wenn nun ein paar Weltuntergangsprediger auf den Zug der Katastrophe aufspringen, irgendwem die Schuld daran zuweisen und schlichte Lösungen verheißen.) Aber eines spüre ich ganz deutlich: **GOTT hat uns nicht verlassen!** Es ist noch so viel Liebe unter den Menschen, so viel Hilfsbereitschaft und so viel Mitleid, dass Gott einfach noch da sein muss! Und es **liegt jetzt auch ganz viel an uns**, dass wir dafür sorgen, dass nicht die Panik gewinnt, dass nicht Selbstsucht die Menschen leitet, sondern **Mitgefühl und Nächstenhilfe** stark bleiben. Und **Vernunft zunimmt!**

Ja, ich fürchte, diese Plage wird noch Opfer fordern. Doch ein Opfer ist dann nicht sinnlos, wenn daraus noch Gutes erwächst. So konnte es Jesus sehen im Angesicht seines nahen Todes: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht!“ **Aus jedem Vergehen kann Gutes erwachsen.** Jesu Tod schenkt uns das Leben, das nicht vergehen kann.

„Freuet euch“! So ruft es der Prophet Jesaja aus über einer zerstörten Stadt: „Freuet euch mit Jerusalem!“ An der zerstörten Stadt wird Gott erweisen, dass er auch aus etwas total Kaputtem etwas wundervolles Neues machen kann. **Es gibt ein Licht am Ende eines jeden Tunnels. Dieses Licht ist für uns der auferstandene Christus am Ostermorgen.** Auf IHN gehen wir zu, nicht auf ein dunkles Loch. Dietrich Bonhoeffer hat in einer wahrlich dunklen Zeit gesagt: „**Ich glaube, dass GOTT uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will wie wir brauchen.**“

Lassen wir IHN in unser Leben hinein, hören wir nicht auf zu glauben, zu hoffen und zu lieben, lassen wir uns das Singen nicht nehmen, auch auch nicht das Beten, und stärken wir die Gemeinschaft untereinander. **Dankt GOTT für die Menschen, die jetzt bis zur Erschöpfung gegen das Virus und um das Leben der Menschen kämpfen, für Alle, die unsere Versorgung aufrecht erhalten und für diejenigen, die unser Land in dieser schweren Zeit lenken, und betet für sie. Sprecht den Verzagten Mut zu und sorgt für die, die zuhause bleiben müssen.** Ruft einander an, schickt Briefe und Karten, Emails und Whats App, stellt Kerzen ins Fenster und macht die Fenster auf, wenn unsere Glocken läuten. Hört die Vögel zwitschern und seht den Frühling grünen und blühen und spürt: Gott ist da, ganz nah.

**Gott segne und beschütze Euch!**

Ihr/Euer Pfarrer Volker Burkart